

Nr. 17.

## Versuch einer natürlichen Klassifikation der Vögel.

Von

**Dr. F. Berge.**

---

So sehr die Trennungssucht der meisten Zoologen und Botaniker getadelt worden ist, so hat sie doch den grossen Nutzen, dass wir dadurch in den Stand gesetzt wurden, das Einzelne besser kennen zu lernen und in systematischer Beziehung eine bessere Grundlage zur Wiedervereinigung und Constatirung derjenigen Abtheilungen zu erlangen, welche ein auf Natürlichkeit Anspruch machendes System enthalten muss; denn wir lernen eine complicirte Sache nur dadurch genau kennen, dass wir sie in ihre einzelnen Theile zerlegen und aus diesen wieder zusammensetzen oder ihren Zusammenhang wenigstens begreifen. So haben wir unsere Kenntniss der thierischen Organisation, des Pflanzenbaues und der Mineralogie erreicht, bei welcher letzterer die Chemie an die Stelle der Anatomie tritt.

In gleicher Weise muss auch, bei der Systematik verfahren werden. Wir dürfen keinen einzelnen Theil eines Reichs, nicht eine beliebige Klasse, Ordnung oder wie die Abtheilung immer heissen möge, als etwas Gesondertes, für sich Bestehendes betrachten, denn es finden unter den Thieren wie unter den Pflanzen gewisse Verhältnisse und Beziehungen statt, welche auch zwischen den Gliedern der Reiche bestehen, d. h. mit anderen Worten: Es ist ein unlogisches und nutzloses Verfahren, die Wirbelthiere einer klassifikatorischen Betrachtung zu unterwerfen, ohne auf die wirbellosen Rücksicht zu nehmen oder umgekehrt; man kann die Thiere, die Pflanzen oder Mineralien nicht in eine systematische Anordnung bringen, ohne die beiden anderen Reiche beizuziehen. Noch viel weniger steht uns ein glücklicher, bleibender Erfolg in Aussicht, wenn wir glauben, es können unsere

desfallsigen Versuche sich auf eine Klasse oder Ordnung erstrecken, ohne das Ganze zu berücksichtigen. Aber es gibt sogar Eintheilungsversuche, welche bei dem gleichen Gegenstande sich nur auf die europäischen Formen oder ein noch beschränkteres Gebiet erstrecken. Das ist immer verwerflich und wir Deutsche sind in dieser Beziehung weit übler daran als die Engländer und Franzosen, weil durch die Menge systematischer Arbeiten unsere Ansichten zu sehr getheilt und unsere Wahl schwankend gemacht wird, was eben beweist, dass das Rechte noch nicht gefunden ist.

Die ganze Natur ist nach einem einzigen, grossen Plane hervor gebracht worden und diese Hervorbringung beruht auf Gesetzen, welche sich uns in zahlreichen Erscheinungen des organischen und anorganischen Lebens ankündigen. Kein Theil desselben ist unabhängig vom Ganzen, und nur indem wir dieses betrachten, lernen wir das Einzelne richtig beurtheilen. Es gibt daher für den Botaniker und Mineralogen keine andere Anschauungsweise der Natur als für den Zoologen und für diesen keine anderen, systematischen Grundsätze als für jene beiden. Jeder Körper muss betrachtet werden nach seiner Totalität und nach allen seinen Beziehungen, aber stets nach seinem Verhältniss zum Ganzen. Wir können daher nicht einmal auf das Aeussere allein, ein andermal auf die anatomischen Verhältnisse, ein drittesmal auf das chemische Verfahren, auf die Lebensweise u. s. w. Rücksicht nehmen.

Wir haben eigentlich nur zwei Systematiker, welche diesen einen, umfassenden Grundgedanken festhielten, Linné und Oken. Alle dazwischen liegenden Klassifikationen, so verdienstvoll sie in Bezug auf ihren besondern Gegenstand zum Theil sind, verdienen darum den Namen eines natürlichen Systems noch nicht; das eine ist nur natürlicher als das andere und alle zusammen sind mehr oder minder wichtige Hülfsmittel zur Erkenntniss der Grundsätze, welche uns der Lösung der Aufgabe näher bringen können.

Okens Verwandtschaftstheorie hat viele Anfechtungen erfahren, theils mit, theils ohne Grund; mit Unrecht hat man sie die Ausgeburt eines Phantasten genannt, mit Recht wirft man ihr die Schaffung barbarischer, oft lächerlich klingender Namen, bei welchen er ohne Prüfung und Wahl nur der ersten Eingebung folgte, und vielfache Inconsequenzen vor, deren Umgehung aber zum Theil nicht in seiner Macht lag. Aber das systematische Eintheilungsprinzip, welches es

in sich schliesst, dieser einzig wahre Grundsatz, wie ihn kein Systematiker vor und nach ihm erkannt hat, wird nimmermehr umzustossen sein.

Die natürliche Verwandtschaft der Körper ist es am Ende allein, in welcher alle anderen Prinzipien zusammenfliessen. Sie ist ja gegründet auf die Entwicklung der vegetativen und animalen Systeme und Organe, welche auf dem Stoffverhältniss und mithin auf der chemischen Natur beruht; aus ihr folgt die specielle und Gesamtorganisation, welche ihrerseits Habitus und Lebensweise bedingt; was könnte mehr verlangt werden? — Welche andere Grundsätze könnten durchgreifender, natürlicher sein als eben diese? — Die Oken'schen Klassifikationsprinzipien bestimmen Zahl, Form, Rang und Bedeutung aller Theile des Systems. Ist er selbst nicht so glücklich gewesen, sie mit der von Anfang an versprochenen Consequenz durchzuführen, und ist ihm in manchen Punkten ein folgewidriges Verfahren nachzuweisen, so fällt darum die Schuld nicht auf die Sache, sondern auf den, der es hervorgerufen hat.

Ein natürliches System aufstellen, heisst den Plan deuten, nach welchem die Natur hervorgebracht worden, und da kein Theil ausserhalb der Grenzen dieses Planes liegen kann, so muss auch ein jeder von diesem Gesichtspunkte aus angesehen und kann daher auch bei einem ornithologischen System nur von diesen allgemeinen Grundsätzen ausgegangen werden. Die Klasse der Vögel scheint unter den Wirbelthieren besonders geeignet, das Verfahren der natürlichen Methode zu demonstrieren und zu unterstützen, und wenn auch das Neue im Anfang weniger Anklang findet, so wird doch die Erkenntniss des Wahren, die Ueberzeugung von Tag zu Tag zunehmen und die Macht der Gewohnheit, welche erst dem Weichen des Alten entgegenstand, ihr immer mehr Raum verschaffen.

Die Verschiedenheiten, welche eine Thierreihe zeigt, beruhen offenbar auf den Beziehungen, in welchen sie zu der, ihr im Range vorangehenden, höhern Abtheilung steht. Als letzte Folge der genetischen, organischen und habituellen Verhältnisse wird durch das Affinitätsverhältniss die Zahl der Abtheilungen des Systems bestimmt, es wird ihnen ihre Reihenfolge nach der Bedeutung angewiesen, welche aus der Vergleichung ihrer Formen entspringt. Handelt es sich also darum, die Ordnungen einer Klasse festzustellen, so kann solches nur geschehen, indem wir sämmtliche Klassen derjenigen

Reihe, in welcher die betreffende Klasse steht, zur Richtschnur nehmen.

Die Vögel machen eine Klasse der Wirbelthiere aus und ihre Ordnungen müssen daher den Wirbelthierklassen analog gebildet und dabei auf diejenigen Anhaltspunkte vorgesehen werden, von welchen die Wirbelthierklassen selbst abhängig sind. Das sind aber die organischen Massen und die animalen Systeme:

|         |          |
|---------|----------|
| Wasser, | Knochen, |
| Erde,   | Muskeln, |
| Luft,   | Nerven,  |
| Licht.  | Sinne.   |

Die Fische sind Wasser- und Knochenthier, die Reptilien Erd- oder Muskelthiere, die Vögel Luft- oder Nerven- und die Säugethiere Licht- oder Sinnenthier.

Da nun die Wissenschaft diese Reihenfolge der oberen Thierklassen längst sanctionirt hat, so kann auch über den Bestand und die Aufeinanderfolge der Vogelordnungen kein Zweifel entstehen; denn die Vögel zerfallen offenbar in vier grosse Haufen, deren Deutung nach den ausgesprochenen Grundsätzen nicht schwer sein kann.

Fischvögel oder Wasservögel sind die Schwimmvögel, Reptilien- oder Erdvögel die Sumpfvögel; wahre oder Luftvögel sind die Flugvögel und Licht- oder Sinnvögel die Laufvögel, um ihnen eine, den übrigen Ordnungen conforme Bezeichnung zu geben.

Während drei Ordnungen der Klasse je eine Wirbelthierklasse darstellen, entspricht die vierte ihrer Klasse selbst und bildet den eigentlichen Repräsentanten derselben. Da die Klasse der Vögel aber die dritte im Range ist, so muss auch die Ordnung der wahren oder Flugvögel ebenfalls die dritte Stelle einnehmen.

Die Zünfte, als die nächste Theilung der Ordnung, werden auf dieselbe Weise gebildet, wie diese. Sie sind das Schema für die ersteren, welche folglich als eine Nachbildung der Ordnungen erscheinen. Diese vier Zünfte werden sich nach dem Umstande richten, dass eine derselben wieder den eigentlichen Charakter ihrer Ordnung vorzugsweise repräsentirt, während die übrigen eine nähere Beziehung zu den anderen Ordnungen zeigen. So wird es also wahre Fischvögel, reptilienartige, vogelartige und säugethierartige geben, wie es fischartige, wahre, vogel- und säugethierartige Reptilenvögel, fisch-, rep-

lien-, wahre und säugethierartige Flugvögel und fisch-, reptilien-, vogelartige und wahre Säugethiervögel gibt.

Man erkennt daraus deutlich, dass — wie schon oben gesagt — Zahl, Bedeutung und Rangstellung nie willkürlich sein können, sondern diese Umstände die Folge des comparativen Verfahrens der natürlichen Methode sind, welche auf dem Affinitätsverhältniss beruht. Man erkennt ferner, dass ein solches System — den bisherigen Klassifikationen entgegengesetzt, bei welchen es sich rein um den Inhalt der Abtheilungen handelt — die Eigenthümlichkeit und den grossen Vorzug besitzt, dass es erst die Abtheilungen selbst feststellt und dass diese stets stehen bleiben, wie auch ihr Inhalt, etwa in Folge bessern Erkennens oder neuer Entdeckungen, sich ändern möge.

Ebenso wird man überzeugt, dass die sich für die Vögel ergebenden Abtheilungen nicht erst geschaffen zu werden brauchen; sie sind längst vorhanden und durch die Anwendung der, auf den Haupteintheilungsprinzipien basirten, verwandtschaftlichen Verhältnisse oder des natürlichen Parallelismus werden die bisherigen Bestrebungen der Systematik nicht aufgehoben, sondern nur auf die Gesetzmässigkeit zurückgeführt und zu einem geordneten Ganzen vereinigt.

Wir können uns jetzt schon mit einer übersichtlichen Darstellung der Ordnungen und Zünfte befassen; zuvor muss ich jedoch noch erinnern, dass ich zur Bezeichnung verschiedener Abtheilungen Benennungen nöthig habe, mich aber in Beziehung darauf an bereits existirende Namen halte oder mich des bereits theilweise Angenommenen, wie Lurche statt Reptilien, Sucke statt Säugethiere, bediene. Nur bei den wahren Vögeln komme ich wirklich in Verlegenheit um einen passenden Ausdruck, weil das blosse Wort Vogel diesen Begriff für die übrigen Ordnungen ausschliesse, was nicht angeht, und andere vorhandene Benennungen in ihrer bisherigen Anwendung der Wahl ein Hinderniss bieten; man möge desshalb hier den neugeschaffenen Namen für die Ordnung mit der Nothwendigkeit, die mir geboten war, um so mehr entschuldigen, da gegen die übrigen nichts einzuwenden sein wird und das Wort Felter nicht ganz ohne Bedeutung ist, da ich es aus einer Vergleichung der Vögel mit den Schmetterlingen oder Faltern geschöpft habe.

## Dritte Ordnung der Wirbelthiere:

**Luft- oder Nerventhiere. — Vögel.**

## I. Ordnung: Fischvögel — Schwimmvögel — Ruche.

- |                                |                                |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 1. Zunft: Wahre Ruche — Alken. | 3. Zunft: Felterruche — Möven. |
| 2. „ Lievenruche — Enten.      | 4. „ Trappenruche — Scharben.  |

## II. Ordnung: Lurchvögel — Wadvögel — Lieven.

- |                                |                                   |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Zunft: Ruchlieven — Rallen. | 3. Zunft: Felterlieven — Kibitze. |
| 2. „ Wahre Lieven — Schnepfen. | 4. „ Trappenlieven — Reiher.      |

## III. Ordnung: Wahre Vögel — Flugvögel — Felter.

- |                                |                                  |
|--------------------------------|----------------------------------|
| 1. Zunft: Ruchfelter — Atzeln. | 3. Zunft: Wahre Felter — Sänger. |
| 2. „ Lievenfelter — Spatzen.   | 4. „ Trappenfelter — Raben.      |

## IV. Ordnung: Suckvögel — Laufvögel — Trappen.

- |                                 |                                 |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 1. Zunft: Ruchtrappen — Hühner. | 3. Zunft: Feltertrappen — Aare. |
| 2. „ Lieventrappen — Geier.     | 4. „ Wahre Trappen — Strausse.  |

Die aufgeführten Zunftnamen entsprechen auch dem seither Gewohnten und bezeichnen verständlich ihren Inhalt, nur bei den Atzeln erscheint der Zusatz nöthig, dass darunter die spechtartigen Vögel zu verstehen sind.

Die Beziehungen, welche aus dieser Uebersicht hervorgehen, sind so auffallend und handgreiflich, dass ich es unterlasse, sie im Einzelnen noch besonders hervorzuheben, denn es ist unmöglich, sie zu verkennen. Wir wollen uns desshalb gleich mit der weitem Theilung der Zünfte beschäftigen.

Die nächste systematische Gliederung sind eigentlich die Geschlechter; auch sie sind eine Nachahmung der Zünfte, von welchen die der ersten, zweiten und vierten Ordnung nur in Geschlechter zerfallen; bei der dritten aber ist dieses anders. Während nämlich die erstgenannten in ihren Geschlechtern nur die vier Zünfte ihrer Ordnung zu vertreten haben, wiederholen die Geschlechter der dritten Ordnung nicht nur die Zünfte ihrer eigenen, sondern auch die aller übrigen Ordnungen, weil diese der Hauptrepräsentant der ganzen Klasse ist. Hier treten uns die doppelten Beziehungen der innern und äussern Verwandtschaft entgegen, es zerfallen daher die Zünfte der wahren Vögel nicht nur in Geschlechter, sondern zuvor noch in Familien. Diese nähere Vereinigung in Familien entspringt aus der innigen Verwandtschaft, in welcher je vier Geschlechter

zu einander stehen; sie ist auch ganz passend und naturgemäss, da schon im socialen Leben die Familienverwandschaft eine engere bezeichnet. Die Sache wird übrigens durch die Anschauung deutlicher werden, wobei wir die ganze Eintheilung in ihrer letzten Form geben und das Weitere nachfolgen lassen.

### Dritte Klasse: Vögel.

#### I. Ordnung: Fischvögel — Ruche.

##### 1. Zunft: Wahre Ruche — Alken.

1. Geschlecht: Wahre Alken — Alca.
2. „ Entenalken — Uria.
3. „ Mövenalken — Colymbus.
4. „ Scharbenalken — Podiceps.

##### 2. Zunft: Lievenruche — Enten.

1. Geschlecht: Alkenenten — Mergus.
2. „ Wahre Enten — Anas.
3. „ Mövenenten — Anser.
4. „ Scharbenenten — Cygnus.

##### 3. Zunft: Felterruche — Möven.

1. Geschlecht: Alkenmöven — Puffinus.
2. „ Entenmöven — Sterna.
3. „ Wahre Möven — Larus.
4. „ Scharbenmöven — Lestris.

##### 4. Zunft: Trappenruche — Scharben.

1. Geschlecht: Alkenscharben — Sula.
2. „ Entenscharben — Pelecanus.
3. „ Mövenscharben — Tachypetes.
4. „ Wahre Scharben — Carbo.

#### II. Ordnung: Lürchvögel — Lieven.

##### 1. Zunft: Ruchlieven — Rallen.

1. Geschlecht: Wahre Rallen — Fulica.
2. „ Schnepfenrallen — Gallinula.
3. „ Kibitzrallen — Glareola.
4. „ Reiherrallen — Rallus.

##### 2. Zunft: Wahre Lieven — Schnepfen.

1. Geschlecht: Rallenschnepfen — Trynga.
2. „ Wahre Schnepfen — Scolopax.
3. „ Kibitzschnepfen — Totanus.
4. „ Reiherschnepfen — Numenius.

## 3. Zunft: Felterlieven — Kibitze.

1. Geschlecht: Rallenkibitze — Strepsilas.
2.     "     Schnepfenkibitze — Himantopus.
3.     "     Wahre Kibitze — Charadrius.
4.     "     Reiherkibitze — Cursor.

## 4. Zunft: Trappenlieven — Reiher.

1. Geschlecht: Rallenreiher — Phoenicopterus.
2.     "     Schnepfenreiher — Ibis.
3.     "     Kibitzreiher — Scopus.
4.     "     Wahre Reiher — Ardea.

## III. Ordnung: Wahre Vögel — Felter.

## 1. Zunft: Ruchfelter — Atzeln.

## 1. Familie: Wahre Atzeln — Spechte — Alkenatzeln.

1. Geschlecht: Wahre Spechte — Alcedo.
2.     "     Rackenspechte — Sitta.
3.     "     Schweberspechte — Picumnus.
4.     "     Habsspechte — Picus.

## 2. Familie: Spatzenatzeln — Racken — Entenatzeln.

1. Geschlecht: Spechtracken — Scythrops.
2.     "     Wahre Racken — Coracias.
3.     "     Schweberracken — Merops.
4.     "     Habsracken — Crotophaga.

## 3. Familie: Sängersatzeln — Schweben — Mövenatzeln.

1. Geschlecht: Spechtschweber — Certhia.
2.     "     Rackenschweber — Cynniris.
3.     "     Wahre Schweber — Trochilus.
4.     "     Habsschweber — Nectarinia.

## 4. Familie: Rabenatzeln — Habse — Scharbenatzeln.

1. Geschlecht: Spechthabse — Coccyzus.
2.     "     Rackenhabse — Cuculus.
3.     "     Schweberhabse — Phoenicophaeus.
4.     "     Wahre Habse — Centropus.

## 2. Zunft: Lievenfelter — Spatzen.

## 1. Familie: Atzelspatzen — Meisen — Rallenspatzen.

1. Geschlecht: Wahre Meisen — Parus.
2.     "     Finkenmeisen — Phytotoma.
3.     "     Ammermeisen — Ploceus.
4.     "     Taubenmeisen — Pipra.

## 2. Familie: Wahre Spatzen — Finken — Schnepfenspatzen.

1. Geschlecht: Meisenfinken — Spinus.
2. „ Wahre Finken — Fringilla.
3. „ Ammerfinken — Loxia.
4. „ Taubenfinken — Coccothraustes.

## 3. Familie: Sängerspatzen — Ammern. — Kibitzspatzen.

1. Geschlecht: Meisenammern — Tanagra.
2. „ Finkenammern — Plectrophanes.
3. „ Wahre Ammern — Emberiza.
4. „ Taubenammern — Alauda.

## 4. Familie: Rabenspatzen — Tauben — Reiherpatzen.

1. Geschlecht: Meisentauben — Corythaix.
2. „ Finkentauben — Trogon.
3. „ Ammertauben — Musophaga.
4. „ Wahre Tauben — Columba.

## 3. Zunft: Wahre Felter — Sänger.

## 1. Familie: Atzelsänger — Schwalben — Ruchsänger.

1. Geschlecht: Wahre Schwalben — Hirundo.
2. „ Piperschwalben — Cypselus.
3. „ Sylvienschwalben — Caprimulgus.
4. „ Drosselschwalben — Podargus.

## 2. Familie: Spatzensänger — Piper — Lievensänger.

1. Geschlecht: Schwalbenpiper — Accentor.
2. „ Wahre Piper — Anthus.
3. „ Sylvienpiper — Motacilla.
4. „ Drosselpiper — Cinclus.

## 3. Familie: Wahre Sänger — Sylvien — Feltersänger.

1. Geschlecht: Schwalbensylvien — Phoenicurus.
2. „ Pipersylvien — Phyllotus.
3. „ Wahre Sylvien — Sylvia.
4. „ Drosselsylvien — Salicaria.

## 4. Familie Rabensänger — Drosseln. — Trappensänger.

1. Geschlecht: Schwalbendrosseln — Muscicapa.
2. „ Pipedrosseln — Todus.
3. „ Sylviendrosseln — Saxicola.
4. „ Wahre Drosseln — Turdus.

## 4. Zunft: Trappenfelder — Raben.

## 1. Familie: Atzelrabern — Staare — Hühnerraben.

1. Geschlecht: Wahre Staare — Sturnus.
2. „ Würgerstaare — Psaracolius.
3. „ Papageistaare — Oriolus.
4. „ Krähenstaare — Epimachus.

2. Familie: Spatzenraben — Würger — Geierraben.

1. Geschlecht: Staarenwürger — Barita.

2. „ Wahre Würger — Lanius.

3. „ Papageiwürger — Ampelis.

4. „ Krähenwürger — Gracula.

3. Familie: Sängerraben — Papageien — Aarraben.

1. Geschlecht: Staarenpapageien — Bucco.

2. „ Würgerpapageien — Ramphastos.

3. „ Wahre Papageien — Psittacus.

4. „ Krähenpapageien — Buceros.

4. Familie: Wahre Raben — Krähen — Straussenraben.

1. Geschlecht: Staarenkrähen — Pyrrhocorax.

2. „ Würgerkrähen — Garrulus.

3. „ Papageikrähen — Pica.

4. „ Wahre Krähen — Corvus.

#### IV. Ordnung: Suckvögel — Trappen.

1. Zunft: Ruchtrappen — Hühner.

1. Geschlecht: Wahre Hühner — Perdix.

2. „ Geierhühner — Tetrao.

3. „ Aarhühner — Phasianus.

4. „ Straussenhühner — Pavo.

2. Zunft: Lieventrappen — Geier.

1. Geschlecht: Hühnergeier — Strix.

2. „ Wahre Geier — Cathartes.

3. „ Aargeier — Vultur.

4. „ Straussengeier — Gypaëtos.

3. Zunft: Feltertrappen — Aare.

1. Geschlecht: Hühneraare — Circus.

2. „ Geieraare — Buteo.

3. „ Wahre Aare — Falco.

4. „ Straussenaare — Aquila.

4 Zunft: Wahre Trappen — Strausse.

1. Geschlecht: Hühnerstrausse — Didus.

2. „ Geierstrausse — Grus.

3. „ Aarstrausse — Otis.

4. „ Wahre Strausse — Struthio.

Aus dieser verwandtschaftlichen Anordnung treten erst die gegenseitigen Verhältnisse recht klar hervor. Die Abtheilungen können keine andere Stellung einnehmen, als die ihnen hier angewiesene. Was könnte entschiedener sein als der Ausdruck des Fischcharakters, wie er den Ruchen zukommt? Ihre oft fast gänzlich fischartige Lebensweise, ihre kurzen Flügel, welche sie häufig wie die Fische ihre Flossen gebrauchen, ihre weit nach hinten gestückten Ruder- oder Flossenfüsse bestätigen dies auf's vollkommenste; es kann nur die Zunft der Alken sein, welche ihre Ordnung beginnt und durch welche das eigentlich Fischartige im Vogel dargestellt ist. Unter den Lieven entspricht ihnen die erste Zunft, aber man darf dabei nie vergessen, dass es in allen diesen Fällen die wahren Repräsentanten einer Zunft sind, welche diese gegenseitigen Beziehungen vorzugsweise andeuten, also hier das Geschlecht *Fulica*, welches durch seine Schwimmfähigkeit und die Hautlappen an den Füßen diese Annahme hinlänglich rechtfertigt. Die Spechte stehen ihnen in der Ordnung der Felter gegenüber: auch ihre Füsse stehen weit hinten, ihre Flügel sind kurz, die Alken sind im Schwimmen, die Spechte im Klettern geschickter als im Fliegen, und die letztere Bewegungsart ist nichts anderes als ein Schwimmen auf festen Gegenständen. So treten auch die Beziehungen in den übrigen Geschlechtern und Familien, wenn auch nicht überall mit gleicher Schärfe hervor. Bei den Trappen sind es nur die Hühner, welche den Anfang machen können: ihre Flügel sind ebenfalls kurz, ihr Flugvermögen schlecht, und ist bei den Lieven die Aehnlichkeit in der Lebensweise der Ruche noch durch Schwimmen ausgedrückt und dieses bei den Feltern in ein Klettern verwandelt, so ist es hier nur noch ein Scharren.

Eben so deutlich ist der Reptilien- oder Lurchcharakter durch die Lieven oder Wadvögel bezeichnet. Sie sind, wie jene, an zwei Elemente gebunden; es gibt indess viele Reptilien, die ausschliesslich im Trockenem leben, aber es gibt auch Sumpfvögel, welche nicht in's Wasser gehen. Wir finden die gleiche Lebensweise bei den Enten, sie sind daher die lievenartigen Ruche. Unter den Feltern und Trappen können ihnen nur die — wenn man so sagen darf — unedleren Spatzen und Geier gegenüber gestellt werden.

Die beiden ersten Zünfte der Flugvögel haben bereits ihre Vergleichung gefunden; der dritten Zunft, der der wahren Felter ent-

sprechen in den drei übrigen Ordnungen die Möven, Kibitze und Aare. Welche Schwimmvögel wären auch im Stande, durch das sehr entwickelte Flugvermögen den Flugvogel anzudeuten, als die munteren Möven mit ihren sanften Farben und ihren gefälligen Formen? — Wie gut stehen die Schwalben den Sturmvögeln und die wahren Sänger den wahren Möven gegenüber. Gleich triftige Gründe rechtfertigen ihren Vergleich mit den lieblichen Charadrinen und den edlen Falken.

Wer wollte die mancherlei Beziehungen verkennen, welche wir zwischen Scharben, Reiheru und Raben finden? Schon im gewöhnlichen Leben wurden den ersteren das Rabenartige zugesprochen und merkwürdige Uebereinstimmungen liegen selbst in der Lebensweise, in ihren Eigenheiten und der Art der Fortpflanzung. Die wahren Trappen können nur an der Spitze stehen, da sie den Säugethiercharakter am vollständigsten repräsentiren.

Auch Herr Baldamus dürfte bezüglich seines Aufsatzes „die Oologie und die Systematik“ im Stande sein, die interessantesten Folgerungen an die hier geschilderten Verhältnisse zu knüpfen, denn sie sind es offenbar, welche den von ihm ausgesprochenen Ansichten, welche allerdings bei der strengern Bestimmung der Geschlechter von nicht geringem Nutzen sein können, eine breitere Basis unterschieben.

Was die innere Verwandtschaft der Ordnungen betrifft, so wird sie eben so leicht, ja noch mehr in die Augen springen und die Stellung mancher Geschlechter wird nicht verkannt werden, wenn man die Verhältnisse, in denen sie stehen und die Bedeutung, welche sie auszudrücken haben, berücksichtigt. Es würde aber hier zu unständig, zu ermüdend und raumraubend sein, sie in fortlaufender Rede hervorzuheben, sie lässt sich zum Theil aus der gegebenen Klassifikation selbst ersehen und wird durch die folgende Zusammenstellung noch anschaulicher gemacht werden, aus welcher erhellt, dass — man mag diese Parallelen drehen und wenden, wie man will — immer dieselben Beziehungen, dieselben Resultate zum Vorschein kommen.

## Schema für die Zünfte.

|               |                |                |                |
|---------------|----------------|----------------|----------------|
| Wahre Ruche.  | Ruchlieven.    | Ruchfelter.    | Ruchtrappen.   |
| Lievenruche.  | Wahre Lieven.  | Lievenfelter.  | Lieventrappen. |
| Felterruche.  | Felterlieven.  | Wahre Felter.  | Feltertrappen. |
| Trappenruche. | Trappenlieven. | Trappenfelter. | Wahre Trappen. |

## Ordnung und Zünfte.

|          |         |           |          |           |
|----------|---------|-----------|----------|-----------|
| Ruche.   | Alken.  | Enten.    | Möven.   | Scharben. |
| Lieven.  | Rallen. | Schnepfen | Kibitze. | Reiher.   |
| Felter.  | Atzeln. | Spatzen.  | Sänger.  | Raben.    |
| Trappen. | Hühner. | Geier.    | Aare.    | Strausse. |

## Zünfte und Familien.

|           |                  |            |                |          |                   |           |                   |
|-----------|------------------|------------|----------------|----------|-------------------|-----------|-------------------|
| Alken.    | <i>Spechte.</i>  | Rallen.    | <i>Meisen.</i> | Atzeln.  | <i>Schwalben.</i> | Hühner.   | <i>Staare.</i>    |
| Enten.    | <i>Racken.</i>   | Schnepfen. | <i>Finken.</i> | Spatzen. | <i>Piper.</i>     | Geier.    | <i>Würger.</i>    |
| Möven.    | <i>Schweber.</i> | Kibitze.   | <i>Ammern.</i> | Sänger.  | <i>Sylvien.</i>   | Aare.     | <i>Papageien.</i> |
| Scharben. | <i>Habse.</i>    | Reiher.    | <i>Tauben.</i> | Raben.   | <i>Drosseln.</i>  | Strausse. | <i>Krähen.</i>    |

## Familien und Geschlechter.

|                 |                   |                   |                  |
|-----------------|-------------------|-------------------|------------------|
| Wahre Alken.    | Wahre Rallen.     | <i>Spechte.</i>   | Wahre Hühner.    |
| Entenalcken.    | Schnepfenrallen.  | <i>Racken.</i>    | Geierhühner.     |
| Mövenalcken.    | Kibitzrallen.     | <i>Schweber.</i>  | Aarhühner.       |
| Scharbenalcken. | Reiherrallen.     | <i>Habse.</i>     | Straussenhühner. |
| Alkenenten.     | Rallenschnepfen.  | <i>Meisen.</i>    | Hühnergeier.     |
| Wahre Enten.    | Wahre Schnepfen.  | <i>Finken.</i>    | Wahre Geier.     |
| Mövenenten.     | Kibitzschnepfen.  | <i>Ammern.</i>    | Aargeier.        |
| Scharbenenten.  | Reiherschnepfen.  | <i>Tauben.</i>    | Straussengeier.  |
| Alkenmöven.     | Rallenkibitze.    | <i>Schwalben.</i> | Hühneraare.      |
| Entenmöven.     | Schnepfenkibitze. | <i>Piper.</i>     | Geieraare.       |
| Wahre Möven.    | Wahre Kibitze.    | <i>Sylvien.</i>   | Wahre Aare.      |
| Scharbenmöven.  | Reiherkibitze.    | <i>Drosseln.</i>  | Straussenaare.   |
| Alkenscharben.  | Rallenreiher.     | <i>Staare.</i>    | Hühnerstrausse.  |
| Entenscharben.  | Schnepfenreiher.  | <i>Würger.</i>    | Geierstrausse.   |
| Mövenscharben.  | Kibitzreiher.     | <i>Papageien.</i> | Aarstrausse.     |
| Wahre Scharben. | Wahre Reiher.     | <i>Krähen.</i>    | Wahre Strausse.  |

## Geschlechter.

|                 |                 |                   |               |                    |                   |                  |                   |
|-----------------|-----------------|-------------------|---------------|--------------------|-------------------|------------------|-------------------|
| Wahre Alken.    | Wahre Spechte.  | Wahre Rallen.     | Wahre Meisen. | Wahre Schwalben.   | <i>Spechte.</i>   | Wahre Hühner.    | Wahre Staare.     |
| Entenalken.     | Rackenspechte.  | Schnepfenrallen.  | Finkenmeisen. | Piperschwalben.    | <i>Racken.</i>    | Geierhühner.     | Würgerstaare.     |
| Mövenalken.     | Schwebespechte. | Kibitzrallen.     | Ammermeisen.  | Sylvianschwalben.  | <i>Schweber.</i>  | Aarhühner.       | Papageistaare.    |
| Scharbenalken.  | Habsspechte.    | Reiherrallen.     | Taubenmeisen. | Drosselschwalben.  | <i>Habse.</i>     | Straussenhühner. | Krähenstaare.     |
| Alkenenten.     | Spechtracken.   | Rallenschnepfen.  | Meisenfinken. | Schwalbenpiper.    | <i>Meisen.</i>    | Hühnergeier.     | Staarenwürger.    |
| Wahre Enten.    | Wahre Racken.   | Wahre Schnepfen.  | Wahre Finken. | Wahre Piper.       | <i>Finken.</i>    | Wahre Geier.     | Wahre Würger.     |
| Mövenenten.     | Schweberracken. | Kibitzschnepfen.  | Ammerfinken.  | Sylvienpiper.      | <i>Ammern.</i>    | Aargeier.        | Papageiwürger.    |
| Scharbenenten.  | Habsracken.     | Reiherschnepfen.  | Taubenfinken. | Drosselpiper.      | <i>Tauben.</i>    | Straussengeier.  | Krähenwürger.     |
| Alkenmöven.     | Spechtschweber. | Rallenkibitze.    | Meisenammern. | Schwalbensylvien.  | <i>Schwalben.</i> | Hühneraare.      | Staarenpapageien. |
| Entenmöven.     | Rackenschweber. | Schnepfenkibitze. | Finkenammern. | Pipersylvien.      | <i>Piper.</i>     | Geieraare.       | Würgerpapageien.  |
| Wahre Möven.    | Wahre Schweber. | Wahre Kibitze.    | Wahre Ammern. | Wahre Sylvien.     | <i>Sylvien.</i>   | Wahre Aare.      | Wahre Papageien.  |
| Scharbenmöven.  | Habsschweber.   | Reiherkibitze.    | Taubenammern. | Drosselsylvien.    | <i>Drosseln.</i>  | Straussenaare.   | Krähenpapageien.  |
| Alkenscharben.  | Spechthabse.    | Rallenreiherr.    | Meisentauben. | Schwalbendrosseln. | <i>Staare.</i>    | Hühnerstrausse.  | Staarenkrähen.    |
| Entenscharben.  | Rackenhabse.    | Schnepfenreiherr. | Finkentauben. | Piperdrosseln.     | <i>Würger.</i>    | Geierstrausse.   | Würgerkrähen.     |
| Mövenscharben.  | Schweberhabse.  | Kibitzreiherr.    | Ammertauben.  | Sylvindrosseln.    | <i>Papageien.</i> | Aarstrausse.     | Papageikrähen.    |
| Wahre Scharben. | Wahre Habse.    | Wahre Reiherr.    | Wahre Tauben. | Wahre Drosseln.    | <i>Krähen.</i>    | Wahre Strausse.  | Wahre Krähen.     |

Es gehört wahrlich eine grosse Befangenheit dazu, aus diesen parallelitischen Schematen die tiefe Bedeutung nicht herauszufinden, welche das Affinitätssystem darbietet. Ich muss dasselbe für das natürliche halten, weil es alle Thatsachen vereinigt, welche bei der Klasse der Vögel in Betracht gezogen werden können und weil seine Abtheilungen auf durchgreifenden Principien beruhen, welche selbst wieder auf einem Grundprincip basirt sind. Da es aber nicht bloss todte Form, sondern von einem, auf dem innigsten Wesen der Körper beruhenden, geistigen Agens durchwebt ist, so kann es auch aus der Anschauung allein nicht begriffen, sondern es muss durchdacht und im Geiste verarbeitet, mit dem bereits Bestehenden verglichen werden. Wer es in dieser Weise aufnimmt, wird von seiner Unfehlbarkeit und Gesetzmässigkeit bald überzeugt sein und finden, dass es ein zugleich einfacheres nicht geben kann, da es — einmal erkannt — dem Gedächtniss nicht mehr verloren geht und seiner Regelmässigkeit wegen auch für die praktische Anwendung das tauglichste ist.

Es ist durch dasselbe auch der Uebelstand einer willkürlichen Nomenclatur beseitigt, indem es die genauesten Bestimmungen für die Bezeichnung der Geschlechter in der Bedeutung derselben gibt. Man wird also — um nur ein Beispiel anzuführen — darnach sagen müssen: die Trauerente, die Spiessente; aber nicht der kleine Säger, die weisswangige Gans, der schwarze Schwan, sondern die kleine Alkenente, die weisswangige Mövenente, die schwarze Scharbenente u. s. w.

Die durch die gegebene Anordnung erzielten Ordnungen, Zünfte, Familien und Geschlechter können sich principiell nicht ändern und früher oder später werden sie allgemein anerkannt werden müssen; was dagegen ihren Inhalt betrifft, so werden wir, je vertrauter wir mit dem natürlichen Verfahren werden, um so mehr im Stande sein, den Inbegriff oder das Formelle einer jeden Abtheilung richtig zu bestimmen, und vielleicht hätte jetzt schon Einiges einen andern Platz einnehmen sollen, so z. B. werden die Pelikane und Scharben ihre Stelle zu wechseln haben, allein ich habe letztere stehen lassen, weil sie als eigentliche Zunftrepräsentanten den Namen der Zunft tragen, den man alsdann auf die Pelikane übertragen und den Scharben einen andern beilegen müsste. In einigen andern Fällen, wie bei den Rallen und Spechten ist diese Rücksicht bereits aufgegeben worden.

In Beziehung auf die Geschlechter erkennt man sogleich, dass bedeutende Zusammenziehungen nöthig sind, was jedoch gerade eine nothwendige Bedingung ist, da ja über die grosse Zersplitterung von vielen Seiten geklagt wird und wir in der That auch nahe daran sind, früher vereinigte Geschlechter zu besitzen, deren jetzige Auflösung fast eben so viele Genera erzeugt hat, als Species vorhanden sind. Die hier aufgestellten Geschlechter reichen vollkommen zur Unterbringung aller Hauptformen aus, wenn man nur das rechte Princip im Auge hat und sich von den Anhaltspunkten, welche man bis daher im Fuss- und Schnabelbau genommen hat, lossagen kann. Das sind auch höchst untergeordnete Dinge und die Natur ist so einseitig nicht verfahren, ihr gilt nur die Totalität der Gruppen, aber nicht dasjenige als Hauptsache, was allein von den Specialitäten der Nahrungsweise und des Aufenthalts abhängig ist, und in allgemeinem Betracht treffen auch diese Verhältnisse mit den Grundsätzen zusammen, welche die vergleichende Eintheilungsweise an die Hand gibt. Die Füße sind jedenfalls noch wichtiger als der Schnabel, dessen vielseitige Modifikationen eigentlich nur auf der Scheide beruhen und dem Schädelbau häufig nicht einmal entsprechen. Diese Berücksichtigung des Schnabels ist dasselbe, als wenn man die Säugethiere nach der Beschaffenheit der Schnauze und der sie bedeckenden Haut oder der ihrer Nägel und Klauen, ordnen wollte. Man muss nur bedenken, dass die Vögel so wenig als eine andere Thierklasse eine fortlaufende Reihe darbieten, sondern mehrere, die wie Strahlen von einem Centralpunkt ausgehen und gleichen Werth haben. Es darf auch nicht angenommen werden, die vierte oder oberste Ordnung, Zunft, Familie oder das Geschlecht sei vollkommener als die erste oder unterste; sie sind alle gleich und nehmen nur den Rang ein, welcher ihnen durch die verwandtschaftlichen Verhältnisse angewiesen ist. Da aber das Verwandtschaftssystem ein Entwicklungssystem ist, so muss es seine Reihen oder Abtheilungen stets von unten beginnen, weil die Entwicklung der anatomischen Systeme und Organe, welche diese Abtheilungen bedingen, in derselben Ordnung erfolgt.

Der Grundsatz, dass man das Gleichartige überall verbinden zu müssen glaubte, hat bei allen Klassifikationsversuchen nachtheilig gewirkt. In jeder Ordnung, Zunft und Familie müssen entsprechende Bildungen zum Vorschein kommen, aber es kann allein von dem Grade der Gleichartigkeit abhängen, ob sie eine Zusammenstellung

bedingen oder eine mehr oder minder nahe Verwandtschaft, ein gegenseitiges Verhältniss ausdrücken, und darüber kann allein der natürliche Parallelismus, als letzte und oberste Instanz, entscheiden.

Was die Zahl der Geschlechter betrifft, so fällt das Gesetz hierfür leicht in die Augen. Jede Ordnung zählt 16 Geschlechter, welche die Ordnung der wahren Vögel sämmtlich zu wiederholen hat; sie muss mithin 64 Geschlechter umfassen und die Zahl aller Vogelgeschlechter beträgt 112. Was aber das Wesen der von mir namhaft gemachten Genera anbelangt, so ist dabei durchaus nicht an eine definitive Geltendmachung zu denken, sondern ich habe aus dem vorhandenen Vorrath ein Geschlecht ausgewählt, um zu zeigen, wie ungefähr die Anwendung der definirten Grundsätze zu geschehen hat. Eine strenge Feststellung derselben konnte nur von einer besondern Arbeit erwartet werden; übrigens wird das Gegebene bei einigen Zünften bleibend sein, wie bei den Möven und Enten jedenfalls.

Aber auch für Denjenigen, der ein natürliches System gar nicht anerkennt, möchte das aufgestellte genügen, und wer der Existenz aller bis jetzt angenommenen oder vorgeschlagenen Geschlechter huldigt und also deren Zahl keinem Gesetz unterworfen glaubt, kann sie alle beibehalten; es ist dann weiter nichts zu thun, als die von mir bezeichneten Geschlechter zu Sippen zu erheben und die betreffenden Genera der Reihe nach in dieselben aufzunehmen.

Schliesslich muss ich mich gegen einen möglichen Vorwurf verwahren, der mir in Folge des schon im Eingang Ausgesprochenen gemacht werden könnte, indem ich gesagt habe, eine natürliche Klassifikation könne sich nicht mit einem einzelnen Theile beschäftigen. Ich habe aber eine umfassende Arbeit vor mir, und der gegenwärtige Versuch ist nur ein Beispiel von der speciellen Anwendung derselben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Berge Carl Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Versuch einer natürlichen Klassifikation der Vögel. 196-212](#)